

Basis- und Grundtheorien zur Erhebung eines BEHANDLUNGS-BEFUNDES nach dem BOBATH-KONZEPT

- Ein neugeborenes Kind zeigt schon am ersten Tage seines Erdenlebens ganz eigene Strategien, sich mit der Umwelt und der Schwerkraft auseinanderzusetzen. Es findet vom ersten Augenblick der Geburt *aktiver Adaptionsprozess* statt, indem es atmet, sucht, saugt, schluckt und sich bewegt.
- Genetisch ist der Säugling auf Interaktion vorbereitet und deshalb von Geburt an ein *aktiver sozialer Interaktionspartner*. Für ihn ist diese Interaktion die Voraussetzung für seine weitere Gesamtentwicklung. Er sucht Bewegung und das Bewegliche, er erfährt seine Umwelt an seinem Körper, in seinen Bewegungen, in den Signalen, die zurückkommen als Verstärker. Das Baby setzt seine Fähigkeiten ein wie Blick, Mimik, Juchzen, Körperspannung, es äußert Bedürfnisse und setzt damit aktiv Kommunikation in Gang.
- Die *Körperhaltung* des Säuglings ist bei der Geburt in der Bauch- wie in der Rückenlage *asymmetrisch*. Er ist jedoch dazu in der Lage, den Kopf nach rechts und links zu drehen, wenn er etwas hört, sieht, spürt oder ganz einfach seine Nase zum Atmen frei legen will. Durch dieses „*Zurechtruckeln*“ überkreuzt er seine *Körpermitte* und kann diese dadurch sinnlich und körperlich erfahren, sich immer sicherer in der Mitte aufhalten und sie nutzen zur Koordination der beiden Seiten wie Hand-Mund, Hand-Hand, Hand-Körper, Hand-Fuß, Fuß-Mund.
- Gleichzeitig kann er sich in Rückenlage mit dem ganzen Fuß oder der Ferse auf der Hinterkopfseite gegen die Unterlage abdrücken. In Bauchlage geschieht dies über den Zehenstoß, wobei der Druck gegen die Unterlage jeweils *diagonal* durch den Körper geht, dabei die Mitte überkreuzt und dadurch das Drehen anbahnt.
- Die notwendigen *Voraussetzungen für die Entwicklung zur Symmetrie* sind: a) Aktivierung der Tricepsketten über den Handwurzelstütz, wobei das Kopfhoben und die durchgehende Streckung erleichtert wird; b) Aktivierung der Dorsalextensionsketten über den Druck der Füße; c) Aktivierung der Diagonalketten über die Körpermitte zur anderen Seite, ausgehend vom Druck einer Hand, bzw. eines Fußes. Normalerweise führen diese Aktivitäten in den ersten drei Lebensmonaten zu einer stabil-mobilen Haltung in der Mitte.
- Adäquates „Futter“ für die Sinne ist die Voraussetzung zur *Vernetzung der KEKS-Ebene* (körperlich, emotional, kognitiv, sensorisch). Das Kind nutzt Personen, Unterlagen und Gegenstände als Widerstand oder Unterstützer für Sinneserfahrung, Eigenwahrnehmung, Kontakte, Dialoge, wobei er *aktiv* durch Folgen und Führen neue Situationen entstehen lassen kann.
- Nur wenn ein Mensch die obengenannten Aktivitätsmuster zur Verfügung hat, kann er aus der erreichten Symmetrie in die reifere Stufe der *Rotation*, zum Krabbeln und anderen Fortbewegungsarten bis hin zum Stehen, Gehen und Klettern aktiv und willentlich gelangen.
- Aus *Fähigkeiten* entwickeln sich durch Wiederholungen, Variationen und Nutzung der KEKS-Ebene *Fertigkeiten*, wobei in den ersten Lebensjahren bis zum Schuleintritt weiterhin die oben beschriebenen Bewegungsmuster Voraussetzungen sind, um Bewegungen im Alltag und in sinnvollen Funktionen einsetzen und nutzen zu können.

Ziel ist es, auch in der Behandlung, durch eigenes Forschen und Experimentieren körperliche Wachheit und ein Bewußtsein für Kommunikation, Schwerkraft, Gewicht, Gleichgewicht, Antrieb und Fluß im Raum und im Leben zu entwickeln.

Auf diese Weise vereinen sich Befund und Behandlung zum

BEHANDLUNGS-BEFUND